



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
UNFALLCHIRURGIE

1930: Oberregierungsmedizinalrat Dr. med. Paul Jottkowitz (Berlin)

Vorbemerkung:

Bei den Reden der Präsidenten handelt es sich um historische Dokumente, die die DGU anlässlich der 100jährigen Wiederkehr ihrer Gründung der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Die Inhalte entsprechen nicht unbedingt den heutigen Vorstellungen des Geschäftsführenden Vorstandes.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes
(gez.) Der Generalsekretär

Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs- und Versorgungsmedizin, VI. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs- und Versorgungsmedizin am 26.-27.09.1930 in Breslau.

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich eröffne die 6. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs- und Versorgungsmedizin, indem ich Sie auf das herzlichste begrüße.

Bevor wir in unsere wissenschaftlichen Verhandlungen eintreten, liegt es mir ob, Ihnen kurz über das abgelaufene Jahr zu berichten.

Wir haben seit unserer vorjährigen Tagung zwei unserer Mitglieder durch den Tod verloren, Herrn Geheimen San.-Rat Dr. Cramer, Cottbus, und Herrn Dr. Friedrich Härting, Leipzig.

Herr Kollege Cramer war ein sehr bekannter Augenarzt und hat sich früh der Unfallheilkunde zugewandt, in der er durch gemeinsame Arbeit mit unserem Altmeister Thiem verbunden war. Schon zu der ersten Ausgabe des Thiemschen Handbuchs der Unfallkrankungen im Jahre 1898 hat er den Abschnitt über die Erkrankungen des Auges durch Unfall geliefert, desgleichen zu der zweiten Auflage.

Dr. Härting war ein sehr beschäftigter Chirurg in Leipzig. Auch er hat sein Interesse schon früh der Unfallheilkunde zugewandt und im Jahr 1896 seine Doktordissertation über subcutane Muskelrisse geschrieben. Er hat an nahezu allen unseren Tagungen und den Internationalen Kongressen regelmäßig teilgenommen.

Ich bitte Sie, das Andenken der verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen zu ehren.

Ich danke Ihnen, meine Herren.

Nachdem wir unserer Toten ehrend gedacht haben, können wir uns dem Leben und den Lebenden zuwenden, und ich freue mich, eine Reihe neuer Mitglieder begrüßen zu können. Es sind in unsere Gesellschaft neu aufgenommen die Herren:

Prof. Fischer, Oberarzt der Chir. Univ.-Klinik, Frankfurt a. M.,
RMR. Dr. Ludwig Hoffmann, Stettin,
Prof. Frhr. von Küster, Berlin,
Dr. Ostermann, Chefarzt der Chir. Abteilung der Kruppschen Krankenanstalten in Essen,
Dr. Specker, Kreisarzt der Schweiz. UVA., Winterthur,
Dr. Stamm, Chirurg in Riga,
San.-Rat Dr. Stempel, Chirurg in Beuthen, und
Gen.-Ob.-Arzt Dr. Ludwig Wagner, Charlottenburg.

Ich heiße die Herren Kollegen herzlich willkommen. Die Zahl unserer Mitglieder beträgt nunmehr 236.

Unser Mitglieðerverzeichnis bedarf noch einer anderen Richtigstellung.

Unser langjähriges Mitglied Geheimrat Prof. Rumpf, früher Bonn, jetzt Volkmarsen in Hessen, ist bei der Aufstellung des Verzeichnisses infolge ungenügender Unterlagen nicht als Ehrenmitglied aufgeführt. Er ist aber seit seinem Ausscheiden aus dem Lehramt in Bonn unser Ehrenmitglied.

Ich bitte um Ihr Einverständnis, unsere drei Ehrenmitglieder, die leider nicht anwesend sein konnten, Herrn Kaufmann, Zürich, Herrn Rumpf, Volkmarsen, Herrn Liniger, Frankfurt a.M., durch ein Telegramm zu begrüßen.

Noch eine Personalnachricht habe ich mitzuteilen. Der Vorsitzende des Berliner Vereins für Unfallheilkunde und Versicherungsmedizin, Herr Geheimrat Cohn, hat vor drei Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert, und wir haben heute die Freude, ihn in voller Frische unter uns zu sehen. Ich glaube Ihrer Zustimmung sicher zu sein, wenn ich ihm in unser aller Namen hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche ausspreche.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Unsere Gesellschaft ist noch jung, und der Jugend gehört die Zukunft, sie gehört ihr um so mehr, als wichtige Aufgaben zu erfüllen sind. - Und an denen fehlt es nicht.

Wir müssen uns im Interesse unseres Aufgabenkreises beteiligen an allen Fragen der Ausbildung und Fortbildung des Unfallarztes, wir müssen eine Stätte bilden, an welcher alle Fragen der Unfallmedizin wissenschaftlich durchforscht werden, um so mehr, als Unfallmedizin als Sonderfach an den Universitäten im allgemeinen nicht gelehrt wird.

Es mag sein, daß der Lehrplan des Mediziners schon zu sehr belastet ist, um noch ein weiteres besonderes Lehrfach tragen zu können, und wenn nun auch das Interesse der Hochschullehrer an der Unfallmedizin erfreulich im Wachsen ist, so werden die Kenntnisse doch verstreut bei den einzelnen Lehrfächern vermittelt, und unsere bedeutungsvolle Aufgabe ist es, alles für unseren Aufgabenkreis Wichtige zusammenfassend zu bringen und damit voranzugehen mit der Synthese in der Medizin, nach welcher jetzt von allen Seiten der Ruf erschallt.

Unter diesem Gesichtspunkt haben wir uns auch mit der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene zusammengefunden zu gemeinsamer Arbeit.

Die Gemeinsamkeit wissenschaftlicher Interessen, welche uns verbindet und welche wir weiter pflegen wollen, kommt in der Wahl des gleichen Tagungsortes in diesem Jahr zum erstenmal zum Ausdruck und in Aufstellung des gemeinsamen Vortragsthemas von gestern nachmittag.

Gemeinsame Arbeit wurde aber schon im Frühjahr dieses Jahres in Berlin geleistet durch Abhaltung eines Fortbildungskurses über Unfallheilkunde und Berufskrankheiten.

Die Abhaltung dieses Fortbildungskurses wurde uns ermöglicht durch weitgehende Unterstützung des RAM. [Reichsarbeitsministerium; d. Redaktion], welche wir dem regen Interesse unseres Mitbegründers und Vorstandsmitgliedes Herrn Prof. Martineck verdanken.

Herr Prof. Martineck konnte am 25. Februar auf eine zehnjährige Tätigkeit als Dirigent der ärztlichen Abteilung des RAM. zurückblicken. Ich habe Veranlassung genommen, ihm zu diesem Tage die herzlichsten Glückwünsche unserer Gesellschaft auszusprechen, für welche ich Ihnen heute den Dank des Jubilars übermitteln darf.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich sprach vorhin davon, daß wir vorangehen wollten mit der von vielen Seiten geforderten Synthese in der Medizin.

In der Tat meine ich, daß die unfallmedizinische Wissenschaft sich im Begriff nicht ohne weiteres deckt mit dem Begriff "Sonderfach", wie er sonst verstanden wird, vielmehr vermittelt sie Kenntnisse aus verschiedenen Gebieten der Medizin unter einem besonderen einheitlichen Gesichtspunkt, sie stellt die ganze ärztliche Betrachtungsweise und Handlungsweise unter einen bestimmten leitenden Gedanken, das ist die Erfassung des Kranken oder Verletzten in seiner sozialen Umwelt mit allen ihren Einwirkungen auf Seele und Körper.

Des näheren hierauf jetzt einzugehen, würde zu weit führen.

Ich wollte nur zum Ausdruck bringen, daß wir unter diesem Gesichtspunkt einen ständig wachsenden Aufgabenkreis zu erfüllen haben.

Hieraus leite ich die feste Zuversicht auf eine ständig wachsende Bedeutung unserer Gesellschaft und auf eine glückliche weitere Entwicklung ab, und in dieser Zuversicht wollen wir uns nun unserer Arbeit zuwenden.“